

AUSERLESEN

Die besten Undine-Texte aus den vergangenen Jahren

Mein Leben als Kuh

Kinderbuchillustratorin Susanne Leontine Schmidt hat mit „Das letzte Hemd“ 2018 eine der fantastischsten Geschichten für den Undine-Literaturwettbewerb eingereicht

Die SZ stellt Autorinnen und Autoren vor, die den Undine-Literaturpreis gewonnen haben oder mit ihren Texten in dem Sammelband „Das Beste aus Starnberger Federn“ vertreten sind. Der Herausgeber der „Starnberger Hefte“, der frühere Deutschlehrer Ernst Quester, und der Geschäftsführer der Starnberger „Bücherjolle“, Wolfgang Bartelmann, haben den Wettbewerb 2014 begründet. Inzwischen läuft die vierte Ausschreibung. Einsendeschluss ist der 30. September 2022. Weitere Infos im Internet unter <https://buecherjolle-shop.buchkatalog.de/Veranstaltungen>.

VON GERHARD SUMMER

Utting – Das Leben als Kuh hätte schon was. Ja, die Fliegen sind verdammt lästig und die Entfaltungsmöglichkeiten klein. Aber andererseits: diese Ruhe, die Mozartsonaten beim Melken, die mit Grasens und Wiederkäuen ausgefüllten Tage, das Zurück zur Natur. Nur mal angenommen, es wäre Menschen vergönnt, für eine Woche mit Rindviechern zu tauschen – womöglich gäbe es längst schon Kuhkurse für megagestresste Manager.

Susanne Leontine Schmidt hat diese vertraut surreale Idee in eine wunderbare Geschichte verwandelt. In „Das letzte Hemd“ lässt sich ein Mann, der auf ganzer Linie gescheitert ist und sein letztes Hab und Gut versilbern muss, ein zerschlissenes und verschmutztes Hemd, mit einer sprechenden Kuh auf einen Deal ein: Er streift sich ihre Kuhhaut über, die ihm überraschend gut passt, und geht für ein Jahr auf die Weide, sie zieht sein letztes Hemd an und versucht ihr Glück in Menschengestalt. Nach der vereinbarten Zeit treffen sie sich am Weidezaun: Er ist tiefenentspannt, sie hat einen vielversprechenden Job ergattert. Von Rücktausch redet keiner mehr.

Schmidt hat ihren Text 2018 zum Starnberger Literaturwettbewerb Undine eingereicht, das Motto damals lautete „Vorher – nachher“. Sie gewann damit den zweiten Preis. „Das letzte Hemd“ ist auch im Undine-Sammelband „Das Beste aus Starnberger Federn“ vertreten – die wohl schönste der dort versammelten zehn Ge-

schichten. Allein schon deshalb, weil die Kurzgeschichte kein einziges Wort zu viel hat und Schmidts Sprache raffiniert und bildhaft ist. Wie sie überhaupt auf die Idee mit dem Tausch kam? Erstens lebe sie auf dem Land und möge Kühe sehr gerne, sie strahlten „so einen Frieden aus“, sagt die Kinderbuchillustratorin und Autorin aus Utting am Ammersee. Zweitens sei ihr ein Shakespeare-Zitat aus einer Biografie von Eric Malpass in den Sinn gekommen, die sie als Kind gelesen habe: „Mich dünkt, es wär ein glücklich Leben, nichts Höheres als ein schlichter Hirt zu sein“. Und drittens gebe es nun mal Menschen, die mit dem modernen Leben einfach nicht zurecht kämen, „obwohl sie so viel können“.

Die 59-Jährige betreibt in Finning eine Mal- und Zeichenschule und gehört zu den Autoren der Herrschinger Schreibwerkstatt. Derzeit absolviert sie eine Ausbildung als Geschichtenerzählerin. Es mache ihr großen Spaß, bei Geburtstagen oder anderen Festen Märchen komplett frei und in eigenen Formulierungen wiederzugeben. „Ich bin eine kleine Rampensau“, sagt sie zu ihrem Hang zur Bühne. Schmidt hat auch schon Kinderbücher verfasst und illustriert. Aus ihre Feder stammt zum Beispiel „Gespensterjagd bei Oma Hata“, ein Dauerverkaufsschlag. Ende dieses Jahres kommt voraussichtlich ein neues Kinderbuch von ihr auf den Markt: „Eine Giraffe namens Rosi“, so der Arbeitstitel, dreht sich um zwei ungleiche Freundinnen, hässliche Vornamen, Mobbing in der Schule und den Kruger-Nationalpark in Südafrika, den letzten Platz, wo Giraffen wie Rosi noch sicher leben könnten.

Nebenbei schreibt Susanne Leontine Schmidt Kurzgeschichten, auch zur Literaturzeitschrift „Starnberger Hefte“ will sie bald wieder einen Text beisteuern. „Ideen hab' ich wahnsinnig viele“, sagt sie, „das geht halt manchmal unter im turbulenten Alltag“. Durch die Pandemie sei es nämlich zu einem regelrechten Ansturm auf ihre Malschule gekommen. „Ich habe schon erlebt, wie manche Kinder aufgeblüht sind – das begeistert mich an dieser Arbeit.“



Susanne Leontine Schmidt betreibt in Finning eine Mal- und Zeichenschule und absolviert eine Ausbildung zur Geschichtenerzählerin. Die Autorin, Mitglied der Herrschinger Schreibwerkstatt, arbeitet an ihrem neuen Kinderbuch. Arbeitstitel: „Eine Giraffe namens Rosi“. FOTO: PRIVAT

„Das letzte Hemd“ von Susanne Leontine Schmidt

„Na, was gibt's, Kuh?“ sagte ich, in einem Tonfall von jemandem, der genau weiß, das sein Gegenüber nichts von dem versteht, was er sagt, etwa wie man mit einer Fliege redet, die einem lästig fällt. „Ich beobachte Sie schon eine ganze Zeit“, erwiderte die Kuh nach einer kurzen Pause, in der sie mich intensiv musterte. „Haben Sie Sorgen? Probleme?“ Zunächst saß ich sprachlos und mit vermutlich nicht gerade intelligentem Gesichtsausdruck da. Doch dann fasste ich mich und kam zu dem Schluss, dass ich mich schließlich auch einfach mit der Kuh unterhalten konnte – warum denn nicht? Sie hatte nichts Schreckenerregendes an sich, und ihre braunen Augen blickten sanft und fast warmherzig.

Also schilderte ich ihr meine Not. Sie hörte sich alles gleichmütig wiederkäuend an, während ihr Schweif scheinbar völlig unabhängig von ihr in ständiger Bewegung war, um die Fliegen von ihren Flanken zu verja-

gen. Als ich fertig war mit meiner Geschichte entstand eine so lange Pause, dass ich schon glaubte, ich hätte mir alles nur eingebildet und wäre wohl drauf und dran, meinen Verstand zu verlieren.

Doch dann räusperte sich die Kuh und sagte: „Haben Sie mal über einen Tausch nachgedacht?“ „Wie – Tausch“, erwiderte ich verwirrt „mit was tauschen?“ „Na, mit mir!“ sagte sie freundlich und als wäre es das Selbstverständlichste der Welt. „Ich habe mein Kuhleben ein bisschen satt . . . es ist doch recht eintönig auf die Dauer, nur Fressen, Wiederkäuen, gemolken werden, Schlafen. Es bietet mir wenig Entfaltungsmöglichkeiten . . . Allerdings ist es wirklich sehr geruhsam, und es kommt mir so vor, als ob Sie ein wenig Ruhe brauchen könnten. Der Bauer ist auch sehr nett, über die Behandlung kann ich nicht klagen: Beim Melken hören wir Klaviersonaten von Mozart . . . Nun, um auf den Punkt zu kommen:

Ihr letztes Hemd gegen meine Kuhhaut! Das wäre mein Angebot!“

Jedoch: für immer Kuh – das ging mir dann doch zu weit. „Wie wäre es mit einem Tausch für ein Jahr?“, schlug ich vor. „Einverstanden!“ Sie reichte mir ihren rechten Vorderhuf, und wir schüttelten uns herzlich die Hände. Nachdem so etwas wie eine Umkleidekabine nicht vorhanden war, stieg ich über den Weidezaun, und wir gingen zusammen zu der Baumgruppe. „Sie müssen wegschauen!“, sagte die Kuh, und ich reichte ihr nach einer Weile, während derer sie sich von ihrer Kuhhaut befreite, mein letztes Hemd hin, ohne den Blick zu wenden. Dann schlüpfte ich in die Kuhhaut, die mir überraschend gut passte, ich hatte befürchtet, sie könnte mehr Falten schlagen. Ungeahnt waren die Hörner.

Mein letztes Hemd passte der Kuh auch nicht schlecht. Ihr Gesichtsausdruck war allerdings noch ein wenig, naja, kuhäugig.

Höchstwert am Heiligen Berg

Nirgendwo regnete es so heftig wie am 25. Juli in Andechs

Andechs – Der Juli ist laut einer vorläufigen Statistik bundesweit überdurchschnittlich warm gewesen – und im Freistaat war es noch einmal heißer: Mit 19,6 Grad Celsius lag die Durchschnittstemperatur drei Grad über dem langjährigen Mittel. In Regensburg etwa stiegen die Höchstwerte an 14 Tagen auf mehr als 30 Grad an. Dort strahlte die Sonne im Juli 280 Stunden lang – 59 Stunden mehr als im Schnitt, wie der Deutsche Wetterdienst (DWD) in Offenbach auf Grundlage vorläufiger Daten mitteilte.

Auf der anderen Seite regnete es im Freistaat vielerorts sehr wenig: Gerade einmal 45 Liter fielen im Schnitt pro Quadratmeter. Zum Vergleich: Im langjährigen Mittel der international gültigen Referenzperiode von 1961 bis 1990 waren es 101 Liter. Dennoch konnte das am Ammersee gelegene Andechs-Erling den bundesweit höchsten Tagesniederschlag im Juli für sich verbuchen: Dort kamen am 25. Juli 66,5 Liter

Wasser auf den Quadratmeter. Und an den Alpen und im südlichen Alpenvorland kamen im gesamten Monat durchaus Niederschläge von mehr als 100 Litern je Quadratmeter zusammen.

Insgesamt fiel der Juli deutlich zu warm, erheblich zu trocken sowie sehr sonnig aus

Der Juli unterschied sich heuer in Deutschland wettertechnisch stark von seinem Vorgänger im Vorjahr. Statt Gewitter und Starkregen gab es im Norden Hitzerekorde und im Süden Dauersonne. Die Durchschnittstemperatur lag bundesweit bei 19,2 Grad – und damit 2,3 Grad über dem Wert der Referenzperiode. „Insgesamt fiel der Juli 2022 deutlich zu warm, erheblich zu trocken sowie sehr sonnig aus“, erläuterte der DWD nach der vorläufigen Analyse. DPA



Der Juli war heuer sehr trocken – in Andechs allerdings hat es zumindest an einem Tag auch ordentlich geschüttelt. FOTO: FRANZ XAVER FUCHS

Termine

Starnberg

Digitale historische Schnitzeljagd. Fragen lösen mit dem Smartphone, App Actionbound, bis 3. Oktober im Stadtgebiet.

Energiewende und Klimaschutz. Online-Angebote Dienstag 14 Uhr: Effizient heizen mit Holz, Donnerstag 17 Uhr: Wie Sie ihr Haus fit für die Zukunft machen, 18 Uhr: Besser heizen für Klima und Geldbeutel. Anmeldung 08151/14 87 74 42. Landratsamt.

Bernried

Humorfestival Bernried. Bis 18. September, Programm unter www.forum-humor.de

Dießen

Schwimmbad im Augustinum. Bis 4. September geschlossen.

Sommerferienprogramm. Jeweils Dienstag und Donnerstag 15.30 bis 16.30 Uhr. Informationen und Anmeldung 08807/21 40 61 0, Albert-Teuto-Bücherei.

Theatertage im Seehof. Bis 14. August, Verschiedene Aufführungen: alle Termine unter www.theater-diesse.de

Gauting

Plastiksparen und Müll vermeiden Beratung von den Omas for Future Gauting, Jugendzentrum, Bahnhofstraße 6; Dienstag, bis 12 Uhr.

Wertstoffhof Königswiesen. Bis 27. August geschlossen. In der Zeit können die Bürger und Bürgerinnen von Königswiesen auf die Wertstoffhöfe in den Gemeinden Gauting und Krailling ausweichen, www.awista-sta.de

Gilching

Bücher spenden. Für den Büchermarkt im Oktober Abgabe bei: Tina Reuther & Isabelle Feix, Am Kesselbroschen 16 a.

VHS-Programm. Das neue Programm ist einsehbar unter www.vhs-gilching.de

Hechendorf

Schnäppchen-jagd in der Kleiderbörse. Während der Sommerferien reduzierte Waren in der Nachbarschaftshilfe, Erlös für soziale Zwecke, Mittwoch, 17 bis 19 Uhr.

Herrsching

Selbsthilfegruppe Blaues Kreuz. Suchtkrankenhilfe, um Anmeldung wird gebeten unter 08152/39 82 24, Herrschinger Insel, Mittwoch, Donnerstag, 19.30 Uhr.

Vortrag. Mit Apothekerin Silvia Sedlmayr-Koch, Veranstaltung des Mittwochclubs der Senioren, Gäste willkommen, Rathaus, Mittwoch, 14.30 Uhr.

Wanderung entlang der Ammer bei Polling. Seniorenbeirat Herrsching, Interessenten willkommen. Anmeldung 08152/61 69, Treffpunkt: Bushaltestelle Mitterweg; Dienstag, 10 Uhr.

Krailling

Interaktive GPS-Schatzsuche. Sommerferiensuchtaktion für alle Ferienkinder in der Bibliothek.

Pöcking

Seejazz Festival. Matthias Bublath, Eight Cylinder Bigband, Karten 08157/7404, Beccult, Bürgerhaus; Dienstag, 20 Uhr.

Possenhofen

Possenhofen auf den Spuren von Sisi. Führung, Anmeldung: sisiundludwig@starnbergammersee.de, www.sisiundludwig-starnbergammersee.de, 08151/90 60 0, Treffpunkt: S-Bahnhof; Donnerstag, 13.30 Uhr.

Seeshaupt

Bücherflohmarkt Nachverkauf. Bis 14. August jeweils von 10 bis 18 Uhr, Bei Sterff, Bahnhofstraße 14; Samstag.

Seejazz Festival. The Dynasty Guitar Special feat. Biréli Lagrène, Karten 08801/91 40, Seeresidenz Alte Post, Alter Postplatz 1; Donnerstag, 20 Uhr.

Tutting

Frauen helfen Frauen. Außensprechstunde, Informationen unter 08152/57 20, Betreutes Wohnen, Bräuhausstraße; Dienstag, 15.30 bis 17.30 Uhr.

Gemeindebücherei in den Sommerferien. Bis 8. September Freitag 10 bis 13 und 15 bis 18.30 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Seejazz Festival. Thomas Langner Guitar Organ Trio, Karten 08158/83 88, Museumsschiff im Kustermannpark; Mittwoch, 20 Uhr.

Utting

Das Dschungelbuch. Aufführungen bis 13. August täglich außer montags um 20 Uhr, www.seebühne-utting.de, Summerpark.

Wörthsee

Museum Fünf Kontinente in München. Ausflug der Nachbarschaftshilfe mit Führung. Treffpunkt am S-Bahnhof Steinebach; Mittwoch, 9.20 Uhr.

Notdienste

Polizei 110
Feuerwehr 112
Rettungsdienst/Notarzt 112
Apotheken-Notdienst
Festnetz (0800) 0022833 (kostenfrei)
Handy 22833 (bis zu 69 Cent/Min.)
Dienstag: Hechendorf: Pilsensee-Apotheke, Günterger Str. 2, (08152) 70305; Starnberg: Raphael Apotheke Starnberg, Josefjägerhuber-Str. 7, (08151) 15549
Kassenärztlicher Notdienst 116 117
Zahnärztlicher Notdienst (089) 7233093
Krisendienst Psychiatrie Oberbayern (0800) 655 3000 (kostenfrei), erreichbar täglich 0-24 Uhr
Sucht-Hotline (089) 282822
Frauennotruf (08152) 5720
Kath. Telefonseelsorge (0800) 1110222
Evang. Telefonseelsorge (0800) 1110111

Ermittlungen nach Tötung von Hund

Ein Jäger hatte das wildernde Tier am Samstag in der Nähe eines Spielplatzes erschossen

Wörthsee – Die Tötung eines wildernden Hundes, der am Samstagvormittag von einem Jäger unmittelbar neben dem Spielplatz der Grundschule Wörthsee erschossen worden war, wird ein polizeiliches Nachspiel haben. Auf Anfrage teilte Winfried Naßl, Leiter der Polizeiinspektion Herrsching, mit: „Die Polizei ermittelt und versucht, die Hintergründe zu klären.“ Die Angelegenheit war öffentlich bekannt geworden, weil sich zur Zeit des Abschusses eine Mutter aus Wörthsee mit ihren drei Kindern im Alter von fünf, sieben und acht Jahren sowie deren Großmutter auf dem Schulhof nur durch einen Zaun getrennt in unmittelbarer Nähe zum Schützen aufgehalten hatte. Die Kinder sind nach Angaben des Vaters traumatisiert, der Mann erstattete Anzeige.

Wie die Polizei mitteilte, hatte der Pächter des Jagdreviers Walchstadt am 28. Juli gemeldet, dass er in seinem Jagdrevier schon zwei Wochen zuvor zwei herrenlose

Hunde festgestellt habe. Die Tiere hätten kein Halsband getragen, auch sonst seien keine Hinweise auf den Halter vorhanden gewesen. Der Jagdpächter belegte seine Aussage durch Bilder einer Wildkamera. Die Polizei konnte die Hunde im Rahmen

Die Hunde stellten einem Reh nach, als der Jäger sie entdeckte und zu schießen begann

ihrer Streifenfahrten allerdings nirgendwo entdecken. Um welche Rasse es sich bei den streunenden Tieren handelt, ist bislang unbekannt. Laut Zeugenaussagen soll das erschossene Tier ein größerer Mischlingshund gewesen sein.

Am Samstagvormittag teilte der Jagdpächter der Polizei mit, dass einer seiner Revierjäger einen wildernden Hund im Bereich Walchstadt getötet habe. Der Jäger habe beide Hunde im Bereich nordwestlich

der Grundschule entdeckt, als sie einem Reh nachstellten – und geschossen. Gegenstand der Ermittlungen sind nun der genaue Standort des Schützen bei der Schussabgabe sowie die Schussrichtung – und damit auch die Frage, ob Personen möglicherweise gefährdet waren. Offen ist bislang auch, inwiefern der Halter der beiden Hunde ordnungsrechtlich belangt werden kann. Das zweite Tier befindet sich nach Polizeiangaben mittlerweile wieder bei seinem Besitzer in Walchstadt, der die Tiere bereits am 8. Juli als abgängig gemeldet hatte.

Laut Bayerischem Jagdgesetz ist es berechtigten Personen, etwa Revierinhabern oder Jägern, erlaubt, unter gewissen Umständen wildernde Hunde zu töten. Hunde gelten als wildernd, wenn sie im Jagdrevier erkennbar Wild nachstellen und dieses gefährden können. Die Polizei Herrsching bitet Zeugen des Vorfalls um Kontaktaufnahme unter 08152/93 02 0. PHAA

Durch Geburts-, Vermählungs-, Traueranzeigen und Danksagungen erreichen Sie die Leser der Süddeutschen Zeitung.

Wählen Sie diese einfache Möglichkeit zur Bekanntgabe familiärer Ereignisse.

Anzeigen können in unserer telefonischen Anzeigenannahme unter 0 89/21 83 10 30 aufgegeben werden.

Süddeutsche Zeitung
Starnberg

Bestattungen im Landkreis

Gauting
Elisabeth Weber, 84 Jahre, Urnenbeisetzung am Dienstag, 9. August, um 11 Uhr im Gautinger Waldfriedhof.

Krailling
Olaf Dr. Reetz, 96 Jahre, Urnenbeisetzung am Donnerstag, 11. August, um 14 Uhr im Friedhof Krailling.

Es gibt viel Trauriges in der Welt und viel Schönes – manchmal scheint das Traurige mehr Gewalt zu haben, als man ertragen kann, dann stärkt sich indessen leise das Schöne und berührt wieder unsere Seele.

HUGO VON HOFMANNSTHAL